

Zu den Gemälden aus Hitlers Münchner Wohnung

Den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen wurde in der Nachkriegszeit ein Konvolut von Gemälden aus einem „Depot Berchtesgaden“ zugewiesen. Von einigen vermutet man, dass sie aus Adolf Hitlers Besitz stammen. Gesichert werden konnte diese Provenienz bis heute jedoch nicht (Gramlich 2021, 312f.). Zuverlässige Informationen zur privaten Gemäldesammlung Hitlers zu gewinnen, ist für die Provenienzforschung also von erheblicher Relevanz, zumal weitere deutsche und internationale Museen wie die National Gallery in London und die Nationalgalerie in Warschau Werke dieser Herkunft besitzen.

Die *Aufstellung der Oelgemälde, welche sich in der Privatwohnung Adolf Hitlers in München, Prinzregentenplatz 16/II. von 1930 – 1943 befanden*, die Rainer Keller im Januarheft der *Kunstchronik* 2022 vorgestellt hat, ist daher von großem Interesse. Das zweiseitige, ungezeichnete und undatierte Typoskript war 2019 von der Bayerischen Archivverwaltung im Auktionshandel erworben und dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv zur Ergänzung des Bestandes *Nachlass Hitler* zugewiesen worden (BayHStA, NL Hitler Adolf 72). Es führt 46 Gemälde in allen neun Zimmern der Wohnung plus Diele und Eingang an. Das Dokument schränkt seine Relevanz für die Provenienzforschung in einem abschließenden Notat allerdings erheblich ein: „Die Grössen und Darstellungen der Gemälde wurden nur nach dem Gedächtnis gemacht.“ D. h. dass die angegebenen Informationen unzuverlässig sind. Zudem sind die Herkunft der BayHStA-Liste und ihre Entstehungszusammenhänge bis-

her ungeklärt. Damit blieb auch die Relevanz der Liste für die Provenienzforschung offen, die ihre Objekte eindeutig identifizieren muss und daher sichere Bildtitel und Maße, eindeutige Merkmale wie Inventarnummern oder im besten Falle Fotografien braucht, die ihre Untersuchungsobjekte in ihrem historischen Herkunftskontext dokumentieren.

DIE BISHERIGEN QUELLEN

Was wissen wir überhaupt über die private Kunstsammlung Hitlers in der Wohnung Prinzregentenplatz? Kunstschuttoffiziere der US-Army, die *Monuments Men*, recherchierten zu dem Fragenkomplex 1947. In diesem Zusammenhang wurde Hitlers Leibfotograf und Freund Heinrich Hoffmann befragt, der Hitler massiv beim Aufbau seiner Kunstsammlung unterstützt hatte. Dieser verfasste eine handschriftliche Aufstellung *Wohnung Prinzregentenplatz*, die 24 Gemälde anführt und sich in den *National Archives* in Washington befindet (Schwarz 2009, 107). Hoffmann kannte Hitlers Gemälde in der Münchner Wohnung so gut, dass seiner Liste, die hier erstmalig abgebildet wird, große Aussagekraft zugebilligt werden muss **Abb. 1**.

Mit Hilfe u. a. der Liste Hoffmanns lassen sich Fehler bei Künstlernamen und Bildtiteln der BayHStA-Liste korrigieren: „v.d. Henn“ dürfte „Heem“ [Jan Davidsz de Heem] meinen; bei dem Maler „Jost“ handelt es sich um Ludwig Johst. Der Titel des Böcklin-Gemäldes lautet „Kampf der Zentauren“ und das Cranach-Gemälde zeigt nicht „Eva, den Paradiesapfel pflückend“, sondern *Amor als Honigdieb*.

Die wichtigste Bildquelle zur Privatsammlung ist das Fotoalbum *Katalog der Privat-Galerie Adolf Hitlers*; es stammt aus der Bibliothek des Berghofes auf dem Obersalzberg, Hitlers Alpenresidenz, und befindet sich in der *Library of Congress* in Washington (Katalog der Privat-Galerie Adolf Hitlers;

Grützner „Lazarus“
Grützner Dr. Kunstsammler
Schwind Moritz v. Eremit
Foucault Parklandschaft
Ornauer Dr. Königsdorf.
Leubach Bismarck
Lüchow Land, Gimm
Spitzweg Königsdahn
Spitzweg Nocturne, Schiffs
Gügel Schiffe um 1840
Pesne der junge König ? Offizier
Kunst Fr. v. Die Sünde
Fraquese Abend am Moorsee
Holländische Stillleben m. Hund
Lubekgut Richard Wagner
Böcklin A. m. M. mit St. Formel
Joffé Bildnis Rauball
Hertzsch Lubekguts Meister.
ca 6 Spitzweg
Wahrung Prinzregentenplatz.

Abb. 1 Heinrich Hoffmann, Liste der Gemälde in der Wohnung Hitlers am Prinzregentenplatz 16. National Archives Washington, Ardelia Hall Collection: Munich Administration Records, Restitution Research Records, Linz Museum. Collection lists, 78 (<https://www.fold3.com/image/270302181> [25.9.2023])

Schwarz 2008; Raymond 2008). Zahlreiche Fotografien des Albums zeigen Gemälde, die sich durch den Vergleich mit fotografischen Innenaufnahmen des Berghofes als dort hängend nachwei-

sen lassen (Schwarz 2009, 155ff.). Leider lässt sich ein solches Vergleichsverfahren im Falle der Münchner Wohnung Hitlers nicht durchführen, da dort aus Sicherheitsgründen nicht fotografiert



Abb. 2 Innenaufnahme von Hitlers Wohnzimmer, München, Prinzregentenplatz. Hermann Historica OHG München, 21. Auktion, Antiken. Alte Waffen. Orden. Militaria. Geschichtliche Objekte, 10./11. November 1989, Auktionskatalog, Lot. 4388.

werden durfte. Die Aufnahme, die den englischen Premier Arthur Neville Chamberlain im September 1938 in der Wohnung zeigt, gilt als die einzige Innenaufnahme, auf der ein Gemälde zu sehen ist, nämlich eines des Münchner Genremalers Eduard von Grützner (Schwarz 2009, 106f.; Keller 2022, 6). Gleichwohl existiert eine weitere Innenaufnahme der Wohnung in einem Auktionskatalog der Hermann Historica OHG München, auf der sogar mehrere Gemälde dokumentiert sind **Abb. 2**.

Sie stammt laut Auskunft des Auktionshauses aus dem Besitz von Hitlers langjähriger Haushälterin Anni Winter, die gemeinsam mit ihrem Mann im Dienstbotenflügel der Wohnung Prinzregentenplatz Nr. 16 lebte. Anni Winter hat nach dem Zweiten Weltkrieg verschiedentlich Objekte aus der Wohnung veräußert, darunter das Gemälde *Orgelspielender Mönch* von Gustav August von Bayer, das die BayHStA-Liste anführt (s. u.). Zwar ist die Abbildung der Innenaufnahme aus dem Auktionskatalog von geringer Qualität, doch lässt sich darauf das Gemälde *Amor als Honigdieb* von Lucas Cranach d. Ä. **Abb. 3** erkennen, das sowohl Hoffmanns Liste aufführt als auch das Fotoalbum *Katalog der Privat-Gallerie Adolf Hitlers* dokumentiert. Durch die Kombination der beiden Quellen war eine eindeutige Identifizierung des Werkes möglich: Es befindet sich heute in der National Gallery in London (Schwarz 2008; National Gallery 2008).

Auf der Innenaufnahme sind insgesamt vier Gemälde zu sehen, darunter über dem Kamin ein Bismarck-Porträt von Franz von Lenbach **Abb. 4**.

Die Aufnahme, die den englischen Premier Arthur Neville Chamberlain im September 1938 in der Wohnung zeigt, gilt als die einzige Innenaufnahme, auf der ein Gemälde zu sehen ist, nämlich eines des Münchner Genremalers Eduard von Grützner (Schwarz 2009, 106f.; Keller 2022, 6). Gleichwohl existiert eine weitere Innenaufnahme der Wohnung in einem Auktionskatalog der Hermann Historica OHG München, auf der sogar mehrere Gemälde dokumentiert sind **Abb. 2**. Sowohl die BayHStA-Liste als auch die Hoffmann-Liste führen ein solches an. Trotz der schlechten Abbildungsqualität sind signifikante Merkmale des Bildnisses wie die Ausrichtung des Sitzenden nach rechts, die helle Uniform mit der Schärpe sowie die Größe des Gemäldes erkennbar. Es dürfte sich um dasjenige handeln, welches sich heute in der Neuen Pinakothek befindet und zu dem Konvolut gehört, das aus dem Depot in Berchtesgaden stammt (Gramlich 2021, 312f.).

Nachdem drei der Gemälde auf der BayHStA-Liste somit aufgefunden und identifiziert sind, lässt sich auch die Aussagekraft der Maßangaben einschätzen: Das Cranach-Gemälde misst 81,3 x 54,6 cm, die Liste gibt 80 x 50 cm an; das Bismarck-Porträt hat die Maße 122,8 x 87,5 cm, die Liste führt 120 x 90 cm an; die Maße des Gemäldes von Bayer betragen mit Rahmen 62,5 x 54,5 cm, die Liste vermutet eine Größe ohne Rahmen von 40 x 40 cm. Die Maßangaben haben also eine relative Aussagekraft.

DIE GEMÄDELISTE VON 1941

Es existiert eine bisher unpublizierte korrespondierende Liste zu der BayHStA-Liste, die *Aufstellung der Oelgemälde, welche sich in der Privatwohnung Adolf Hitlers in München, Prinzregentenplatz 16. von 1930 – 1941 befanden* **Abb. 5a** und **5b**. Sie listet 42 Gemälde in sechs Räumen auf, in Speisezimmer, Wohnzimmer, Fremdenzimmer, Schlafzimmer und Diele. Auf Anhieb springt die Ähnlichkeit des „Layouts“ der beiden Typskripte ins

Auge. Zudem weisen die Schriftstücke identische Bildtitel mit den gleichen Fehlern auf und auch den Vermerk auf die nur aus dem Gedächtnis niedergeschriebenen Maße und Bild-Sujets. Klar ist, dass es sich bei der BayHStA-Liste um eine Bearbeitung der Liste von 1941 handelt.

Die Aufstellung von 1941 fand sich in der Korrespondenz von Hitlers Sonderbeauftragtem Hans Posse, aus der Rückschlüsse auf deren Entstehungszusammenhang möglich wurden. Der Kontext ist die Abteilung Malerei des 19. Jahrhunderts des „Führermuseums“, welches Hitler in Linz an der Donau zu errichten plante und für dessen Gemäldesammlung er seine privaten Bilder als Grundstock zur Verfügung stellte. Da er die Sammlung im Führerbau zusammenstellen wollte, ließ er 1938 Gemälde seiner Münchner Wohnung, die er für museumswürdig erachtete, dorthin überstellen. Vermutlich, um die entstandenen Lücken zu schließen, wurden 1938 aus dem Führerbau wiederum Gemälde in die Wohnung transferiert, wie Notate in der Fotokartei des Führerbaus belegen.

Im Führerbau gingen gleichzeitig aber auch Neuankäufe Hitlers für seine Museumsammlung ein. Aus diesem Konglomerat erstellte Posse im Juli 1939 eine Auswahl für das „Führermuseum Linz“, die allerdings auf die Kritik Hitlers traf. Dieser monierte, die Münchner Schule des 19. Jahrhunderts (und meinte damit wohl seine Privatsamm-

lung) habe zu wenig Beachtung erfahren. Als Posse im Sommer 1940 das erste Inventar der Gemäldegalerie vorlegte, das *Verzeichnis der für Linz in Aussicht genommenen Gemälde. Stand vom 31. Juli 1940*, lobte er den Hitler'schen Grundstock ausdrücklich (Schwarz 2009, 41ff.) und betonte, dass seine Erstausswahl aus dem Bestand im Führerbau noch sehr ausbaufähig sei (Posse an Bormann, 7. August 1940, Bundesarchiv, B 323/103, fol. 42). Posse war immer bemüht, den Wünschen Hitlers möglichst prompt nachzukommen. Warum hatte er dann in dem Jahr, das zwischen der Kritik Hit-



Abb. 3 Lucas Cranach d. Ä., Amor als Honigdieb, um 1526/27. Öl auf Holz auf Masonit übertragen, 81,3 x 54,6 cm. London, National Gallery, Inv.nr. NG6344 [https://blogs.loc.gov/loc/2008/04/images-of-hitlers-private-gallery-now-online/# [25.9.2023]]

lers und dem ersten Inventar der Linzer Gemäldegalerie vergangen war, den Bestand des 19. Jahrhunderts noch nicht aufgestockt? Ein paralleles Phänomen lässt sich bei der Produktion der Fotoalben *Gemäldegalerie Linz*, dem Fotokatalog der Gemäldegalerie des „Führermuseums“, beobachten. Ursprünglich wollte Posse Hitler die Abteilung des 19. Jahrhunderts in fünf Foto-Bänden zu Weihnachten 1940 vorlegen, als Teil der ersten Albenlieferung überhaupt (Schwarz 2004, 52f.). Doch mehrfach musste er die Lieferung verschieben. Die von Hitler ersehnten Bände zur Malerei des 19. Jahrhunderts wurden erst Weihnachten 1941 geliefert, und statt der versprochenen fünf waren es nur vier Bände (Schwarz 2004, 55).

Warum verzögerte sich die für Hitler so bedeutsame Angelegenheit und konnte nicht im geplanten Ausmaß durchgeführt werden? Vermutlich hatte Posse dasselbe Problem wie die Provenienzforschung heute: Die Privatgemälde Hitlers, die 1938 in den Führerbau überstellt worden waren, ließen sich im dortigen Bestand nicht oder nur zum Teil identifizieren. Die Liste von 1941 könnte Posse als Hilfsmittel dazu gedient haben, und sei es nur, um eine ungefähre Vorstellung von der Münchner Privatsammlung des „Führers“ zu erhalten. Möglicherweise war die BayHStA-Liste 1943 dann für den zweiten Sonderbeauftragten Hermann Voss vorgesehen, der in diesem Jahr sein Amt antrat. Möglich ist auch, dass die Listen in Zusammenhang mit der Versicherung der Wohnungseinrichtung erstellt und den Sonderbeauftragten zur Verfügung gestellt wurden.

ZUR PROVENIENZ DER BAYHSTA-LISTE

Rainer Keller ist auf die Fehler der BayHStA-Liste nicht eingegangen, die jedoch für die Rekonstruktion der Entstehungsgeschichte und Provenienz aufschlussreich sind. Sie legen nahe, dass die Informationen von einem kunsthistorischen Laien stammen, der die Privatwohnung Hitlers inklusive des Schlafzimmers sehr gut gekannt haben muss. In Frage kommt damit die schon erwähnte Anni Winter. Mit höchster Wahrscheinlichkeit stammt die BayHStA-Liste aus ihrem Besitz. Sie gab jedenfalls dem Gemälde *Orgelspielender Mönch* von

Gustav August von Bayer ein identisches Typoskript als Provenienzbeleg bei, als sie dieses nach dem Zweiten Weltkrieg an Prinz Josef Clemens von Bayern verkaufte. Unter Zeugen – Hitlers Sekretärin Johanna Wolf und sein langjähriger Chefadjutant Wilhelm Brückner – versichert sie zudem, das Gemälde und weitere Gegenstände aus der Wohnung von Hitler geschenkt bekommen zu haben (Hermann Historica 2018). Offensichtlich wurde die Liste in der Folgezeit weiterverkauft.

Anni Winter wurde nach dem Krieg von den Monument Men zum Verbleib der Bilderausstattung der Wohnung am Prinzregentenplatz befragt und berichtete, dass im Frühjahr 1943 ein Großteil der Gemälde auf den Obersalzberg evakuiert und im Luftschutz-Bunker des Berghofes geborgen wurde (Breitenbach 1947). Hitler reagierte mit dieser Maßnahme vermutlich auf den ersten schweren Bombenangriff, der die Münchner Innenstadt am 9./10. März traf. Auf „Hitlers Berg“ standen nicht nur umfangreiche Bunkeranlagen und bombensichere Depots zur Verfügung, er wurde auch durch eine Verneblungsanlage geschützt; Bomben fielen hier tatsächlich erst im April 1945 (Schwarz 2009, 211). Dass Hitler im April 1943 zeitgenössische Gemälde, Ankäufe aus der *Großen Deutschen Kunstausstellung*, in seine Wohnung überführen ließ (Brantl 2007, 101 und Anm. 249), ist Folge dieses Transfers; sie ersetzen den fehlenden Bilderschmuck. Zudem dürfte auch die im Frühling und Sommer des Jahres 1943 durchgeführte Renovierung der Wohnung durch Gerdy Troost mit der Umstrukturierung der Gemäldeausstattung zusammenhängen und nicht mit der Vorbereitung einer neuen Verhandlungsrunde mit den Alliierten, wie Despina Stratigakos gemutmaßt hat (Stratigakos 2015, 66f.).

RESÜMEE UND AUSBLICK

Die beiden Listen *Aufstellung der Oelgemälde, welche sich in der Privatwohnung Adolf Hitlers in München, Prinzregentenplatz 16/II. von 1930 – 1941* [bzw. 1930 – 1943] befanden, sind zeitgenössisch und authentisch. Bei den Widersprüchen zwischen meinen und den Lokalisierungen der BayHStA-Liste, auf die Keller ausführlich einging,

Abb. 4 Franz von Lenbach, Otto Fürst von Bismarck, Mü 6103/3, BStGS Inv.-Nr. 12871 (<https://www.sammlung.pinakothek.de/de/artwork/jWLP2004KY/franz-von-lenbach/otto-fuerst-von-bismarck> [25.9.2023])



handelt es sich um Widersprüche zwischen den beiden Listen, denn ich stütze mich indirekt, über eine von Günther Haase publizierte Aufstellung (Haase 2008, 73), auf die Liste von 1941. Rainer Keller ging davon aus, dass die BayHStA-Liste einen Hängezustand wiedergibt. Tatsächlich sind beide Listen Langzeitbestandsaufnahmen, wie die Überschriften deutlich machen; sie erfassen Gemälde, die während eines bestimmten Zeitraumes, nämlich zwischen 1930 und 1941 bzw. 1930 und 1943, in der Wohnung hingen. Mehrfach wurde die Wohnung in diesem Zeitraum umgebaut bzw. saniert, was Umhängungen nach sich zog; Gemälde wurden entfernt, neue kamen hinzu, es gab also keine fixe Hängung. So muss Arnold Böcklins Gemälde *Kampf der Zentauren*, das alle Listen anführen, vor Mitte 1939 auf den Berghof transferiert worden sein. Denn der Hausverwalter des Berghofes, Herbert Döhring, berichtete, dass Hitler ihm nach der Kriegserklärung Englands und Frankreichs am 3. September 1939 persönlich per Telefonat den Befehl gegeben habe, „zwölf unserer wertvollsten Gemälde in den Felsengang unter der großen Halle zu stellen [...] Kampf der Zentauren von Böcklin, Werke von Rubens und andere“ (Beierl 2004, 31). Auch für das Cranach-Gemälde ist der Transfer auf den Obersalzberg gesichert, da der US-Kommandant des Obersalzberges das Gemälde aus einem Berchtesgadener Depot heraus im Sommer 1945 der US-

Journalistin Patricia Lochridge Hartwell schenkte (Schwarz 2009, 313f.).

Auch Rainer Keller verwies auf eine „Berchtesgadener Kiste“, die sieben Gemälde enthielt; für zwei davon vermutete er, dass sie mit Bildern der BayHStA-Liste identisch sein könnten: das *Bismarck-Porträt* von Lenbach und Zügels *Schafe*; darüber hinaus seien weitere Übereinstimmungen denkbar (Keller 2022, 9). Sechs Gemälde aus dieser Kiste wurden den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen in der Nachkriegszeit zugewiesen, davon lassen sich vier als aus der Münchner Wohnung Hitlers stammend wahrscheinlich machen bzw. bestimmen; ich führe sie abschließend in der Abfolge der Kistennummern auf:

Mü 6103/1, Jugendlischer Feldherr (18. Jahrhundert), ist identisch mit Antoine Pesne, *Kronprinz Friedrich von Preußen in der Uniform des Ruppiner-Regiments* (Kniestück), BStGS Inv.-Nr. 12866, und

A u f s t e l l u n g :

der Oelgemälde, welche sich in der Privatwohnung Adolf H i t l e r s
in München, Prinzregentenplatz 16. von 1930 - 1941 befanden.

1. S p e i s e z i m m e r .

1 Waldmüller	1,20 x 1.90	Bachantinnen
1 Spitzweg	28 x 18	Landschaft m/Figuren
1 Spitzweg	" "	Landschaft "
1 Böcklin	60 x 80	Kampf d. Tesauren
1 Spitzweg	30 x 15	Landschaft
1 Spitzweg	30 x 16	Landschaft
1 Ziegler	50 x 40	Damenporträt (Nichte v. A.H.)
1 Spitzweg	50 x 30	Nachtstämchen
1 Spitzweg	50 x 30	Eremit
1 Spitzweg	20 x 30	Hagestolz
1 Spitzweg	20 x 30	Landschaft
1 Schwind	30 x 36	Hochzeitkutsche

2. W o h n z i m m e r .

1 Lenbach	1,20 x 90	Porträt Bismark
1 Cranach	80 x 50	Eva Paradiesapfel pflückend
1 Breughel	60 x 80	Landschaft m/ Figuren
1 v.d. Henn	60 x 90	Stilleben / Obst
1 A. Lier	30 x 40	Landschaft m.Figuren
1 H.Zügel	30 x 40	Ochsengespann
1 Fr. Voltz	35 x 50	Landschaft
1 Ant. Seitz	35 x 43	Figürl. Scene
1 Feuerbach	90 x 60	Tristan u. Isolde
1 Deffregger	80 x 60	Figürl. Bauerscene
1 Grützner	100 x 80	Kardinal
1 unbekannt	50 x 40	Porträt Rich. Wagner
1 R. Epp	25 x 35	" Mädchenkopf

Abb. 5a und 5b Aufstellung der Oelgemälde, welche sich in der Privatwohnung Adolf Hitlers in München, Prinzregentenplatz 16. von 1930-1941 befanden. National Archives, Washington D.C., Ardelia Hall Collection: Munich Administration Records, Restitution Research Records, Linz Museum: Correspondence Of Hans Bormann And Martin [July 1940-December 1940], 101f. [101: <https://www.fold3.com/image/273699850> [25.9.2023]; 102: <https://www.fold3.com/image/273699853> [25.9.2023]]

3. Diele .

1 F.v. Stuck	110 x 60	Die Sünde
1 F.v. Stuck	achteckig 30 Durchm.	Mädchenkopf
1 F.v. Stuck	" \ " "	Mädchenkopf
1 Antonie Pesne	120 x 90	Porträt Friedr. d. Grosse
1 Hartmann	50 x 80	Marktszene
1 H. Zügel	50 x 80	Schafherde
1 H. Bürkel	40 x 55	Erntebild m. Figuren
1 Ant. Seitz	40 x 50	Figürl. Scene
1 Ed. Grützner	25 x 35	Falstaff m. Krug
1 Ch. Mali	30 x 40	Landschaft m. Kühen
1 Münchener Schule	35 x 45	" Berchtesgaden

4. Fremdenzimmer

1 Grützner	30 x 40	Mönch a. Weinfass
1 Wilh. Leibl	25 x 35	Porträt (Männerkopf)
1 Niederländer Schule	50 x 70	Landschaft

5. Schlafzimmer

1 Böcklin	30 x 40	Frühlingsregen
1 F.v. Stuck	40 x 40	Mädchenköpferl
1 J o s t	60 x 50	Damenporträt (Nichte d. AH.)

Die Grössen und Darstellungen der Gemälde wurden nur nach dem Gedächtniss gemacht.

taucht als „Antonie Pesne, 120 x 90, *Porträt Friedrich d. Gr.*“ in den Listen auf.

Mü 6103/3, Bismarck-Porträt von Lenbach, ließ sich mit Hilfe des Fotos aus dem Auktionskatalog als Franz von Lenbach, *Otto Fürst von Bismarck*, um 1890, Holz, 122,8 x 87,5 cm, BStGS Inv.-Nr. 12871 wahrscheinlich machen und wird in den Listen als „Lenbach, 120 x 90, Porträt Bismarck“ geführt.

Mü 6103/4, J. D. Heem, *Stilleben mit Früchten und Trauben* ist identisch mit Dirck Barendsz, *Früchtesteilleben*, BStGS Inv.-Nr. 12856, und dürfte mit „v. d. Henn 60 x 90 Stilleben/Obst“ gemeint gewesen sein.

Mü 6103/5, Heinrich von Zügel, *Weidende Schafherde*, 65 x 128, BStGS Inv.-Nr. 12870 identisch und erscheint in den Listen als „H. Zügel 50 x 80 Schafherde“.

Mit Hilfe des hier vorgeführten Kombinationsverfahrens aller zur Verfügung stehenden Bild- und Schriftquellen ist eine weitgehende Rekonstruktion der privaten Gemäldesammlung Hitlers möglich. Für viele der den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen zugewiesenen Gemälde dürfte sich mit diesem Verfahren die bisher unsichere Herkunft bestimmen bzw. weiter absichern lassen. Denn neben den aus der hier behandelten Gemäldekiste stammenden Gemälden erhielten die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen Bilder aus zwei weiteren Kisten, die aus dem Berghof bzw. dem Berghof-Depot kamen (Gramlich 2021, 312f.); ihr Besitzer hieß, wie sich so nachweisen ließe, Adolf Hitler. Offen bleibt aber die Frage nach den Vor-Vorbesitzern und damit nach möglichem verfolgungsbedingtem Entzug. Denn Hitler hat die Provenienzbelege mit seinen privaten Unterlagen kurz vor seinem Selbstmord vernichten lassen (Schwarz 2009, 108–110). Es liegt aber nahe, dass sein „Leibfotograf“ Heinrich Hoffmann und die Kunsthändlerin Maria Almas Diedrich an vielen dieser frühen Erwerbungen beteiligt waren; sie vermittelten bzw. verkauften Hitler für seine Privatsammlung vor allem Gemälde aus dem Münchner Kunsthandel.

LITERATUR

Beierl, Florian: *Hitlers Berg. Licht ins Dunkel der Geschichte*, Berchtesgaden 2004.

Brantl, Sabine: *Haus der Kunst, München. Ein Ort und seine Geschichte im Nationalsozialismus*, München 2007.

Breitenbach, Edgar: *Works of art in Hitler's Berghof, Obersalzberg*, 27. Oktober 1947, National Archives, Washington D.C., Ardelia Hall Collection: Munich Administrative Records 260, NARA M 1946, 73; <https://www.fold3.com/image/270302176> [25.8.2023].

Gramlich, Johannes: *Begehrt, beschwiegen, belastend. Die Kunst der NS-Elite, die Alliierten und die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen*, München 2021.

Haase, Günther: *Kunstraub und Kunstschutz*. Bd. I: Eine Dokumentation. Norderstedt, 2., erw. Auflage 2008.

Hermann Historica OHG München: 21. Auktion, Antiken. Alte Waffen. Orden. Militaria. Geschichtliche Objekte, 10./11. November 1989, München 1989.

Hermann Historica: Historical & Military Collectables, 1. Mai 2018: Lot. 7109. Adolf Hitler – Gemälde von A. v. Bayer (Orgelspielender Mönch); <https://www.lot-tissimo.com/de-de/auction-catalogues/hermann-historica-ohg/catalogue-id-srher10035/lot-525de7fa-9ffe-41eb-b8d5-a8b900b7fc42> [25.8.2023].

Library of Congress Prints and Photographs Division Washington, D.C.: *Katalog der Privat-Galerie Adolf Hitlers*, Lot 11373. URL: <https://www.loc.gov/pictures/item/2004676971/#> [25.8.2023].

The National Gallery: *Lucas Cranach the Elder, 'Cupid complaining to Venus'*, Press release, März 2008; <https://www.nationalgallery.org.uk/about-us/press-and-media/press-releases/lucas-cranach-the-elder-cupid-complaining-to-venus> [25.8.2023].

Raymond, Matt: Images of ‚Hitler's Private Gallery‘ Now Online, in: *Library of Congress Blog*, April 18th, 2008, <https://blogs.loc.gov/loc/2008/04/images-of-hitlers-private-gallery-now-online/#> [25.8.2023].

Schwarz, Birgit: *Hitlers Museum. Die Fotoalben Gemäldegalerie Linz. Dokumente zum „Führermuseum“*, Wien/Köln/Weimar 2004.

Schwarz, Birgit: *Geniewahn. Hitler und die Kunst*. Wien/Köln/Weimar 2009; 2. durchges. Aufl. 2011.

Schwarz, Birgit: Die Kunst, die Hitler sammelte, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 25. Februar 2008, 39.

Stratigakos, Despina: *Hitler at Home*, New Haven 2015.

DR. BIRGIT SCHWARZ
Wien
[Birgit.Schwarz@univie.ac.at](mailto:birgit.schwarz@univie.ac.at)